Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1913)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 5 — 1913 **Schweizerische** 30. Januar

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 6.50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.35, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30. *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 12.20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich „ „ „ „ Kommissionsgebühr Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern
Dr. **V. von Ernst,** Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die schweizerische Freimaurerei. — Zum Verbote einiger exegetischer Werke durch die S. Congregatio Consistorialis. — Leuchtende Gedanken. — Der ehrwürdige Joseph Cafasso, das Vorbild eines Priestererziehers. — 6. Lourdes-Wallfahrt. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Homiletisches. — Kirchenamtl. Anzeiger. — Inländ. Mission. — Briefkasten.

Die schweizerische Freimaurerei.

J. G.

VI. Was lehrt uns die Statistik der Freimaurerei?[1]

Viele Freimaurer, deren Namen veröffentlicht sind, dürften schon als solche bekannt sein. Immerhin ist es gut, einiges wiederum festzunageln. Betrachten wir

1. die freimaurerischen Führer in der Jugenderziehung und in öffentlichen Aemtern, so sehen wir — nehmen wir nur das Jahr 1912 — unter den freimaurerischen Großbeamten, Vertretern, Stuhlmeistern und Vorsitzenden von Kränzchen mindestens 15 Professoren. Freimaurer sind der Schulvorsteher Joh. Brassel in St. Gallen, der Schuldirektor Ernst Ducloux in Luzern, der schon 1897 Vorsitzender des Kränzchens in Luzern war, Rektor Karl Egli in Luzern, der Direktor Aimé Bouvier in Genf, Schuldirektor H. Rochat in Carouge bei Genf usf.

Unter freimaurerischer Leitung steht das Töchterpensionat Morf in Lausanne, Freimaurer ist der Direktor eines Töchterpensionates in Neuchâtel, Alfred Perrenoud. Ebenso ist der Besitzer des Instituts Schmidt auf dem Rosenberg bei St. Gallen, Dr. U. Schmidt, Freimaurer, Mitglied der Loge „Concordia" und war 1906 und 1909 Stuhlmeister derselben. Und das sind erst einige führende Logenmänner. Wieviele Schulmänner erst unter den 4200 Freimaurern der Großloge?

Nun zu den Staatsämtern. Freimaurer ist der Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes, Dr. med. F. Schmid, der I. Großaufseher der Großloge, Freimaurer ist der Direktor des Statistischen Bureaus in Bern, Dr. Louis Guillaume, Freimaurer war noch 1909 der Vizedirektor des Schweizerischen Versicherungsamtes, Louis Frey, Großarchivar der Großloge (1905—1910). Ferner sind Freimaurer Bankdirektor Chr. Buchmann in Basel, Bezirksrichter Dr. F. Bucher-Heller in Luzern, Oberrichter W. Lanz in Bern, C. Kistler in Brugg usf. usf. Alles Männer in leitenden Stellungen.[2] Und nun rechnen wir dazu, was Br.·. Franz Wunder in Berlin (NW 23) in einer Empfehlung seines Wochenblattes „Der Herold" für die Brr. Freimaurer geschrieben: „Welcher Br(uder) würde nicht, hätte er unter sonst gleichen Bedingungen die Wahl, einem Maurer vor einem Nicht-Maurer den Vorzug geben, wenn es sich beispielsweise darum handelt, eine Stellung zu besetzen, neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, eine Pension oder ein Hotel zu wählen usw.? In unserer Zeit bilden sich allerorten Korporationen und Genossenschaften zur gegenseitigen Unterstützung im Kampf ums Dasein. Da kann sich der zu enger und treuer Solidarität am meisten berufene Br. Freimaurer dieser Strömung unmöglich entziehen." (Dalen Kalender 1909 im Inseratenteil.)

Beachten wir

2. die Logen, so sehen wir, daß die Freimaurerei mit ihrem Netz von Logen vor allem die französische Schweiz umspannt, aber auch in der deutschen Schweiz immer weiter vorrückt. Kränzchen sind nur Vorstufen zu Logen. Die zwei numerisch stärksten Logen sind die „Zur Hoffnung" in Bern mit 298 und die „Fidelité et Prudence" in Genf mit 245 Mitgliedern. Ziemlich starken Zuwachs hatte innert einem Jahr die Loge in Biel; sie stieg (1911/12) von 114 auf 149 Mitglieder. Die Loge „Libertas und Concordia" in Chur zählte laut Großlogenbericht 1905/06 S. 162 im Jahre 1905 erst 27, 1911 schon 63 und 1912 bereits 87 Mitglieder, ist also letztes Jahr um 24 Mitglieder gewachsen, die Loge „Concordia" in St. Gallen — ebenfalls letztes Jahr — stieg um 38 Brüder (von 138 auf 176), die Loge „Akazia" in Winterthur um 33 (69 auf 102), die Loge „In Labore Virtus" in Zürich um 24 (46 auf 70), „Les Amis Fidèles" in Genf gar um 39 Brüder.

[1] Hierzu ist die Publikation William Vogts, Catalogue des Francs-Maçons Suisses 1910—1911, zu vergleichen, der jedoch kaum vollständig sein dürfte. In einem Artikel der Liberté wurde diesem Zweifel auch Raum gegeben. Nicht wenige „Brüder" scheinen ausländischen Logen anzugehören. D. Red.

[2] Nach dem Katalog Vogts 4 Ständeräte (das ganze derzeitige Präsidium) und 13 Nationalräte. D. Red.

Und mit den einzelnen Logen schreitet die Gesamtzahl der schweizerischen Freimaurer Jahr für Jahr unaufhaltsam voran, und sie wird immer weiter anschwellen, wenn wir nicht dem Rufe Leos XIII. folgen, der in seinem denkwürdigen Rundschreiben „Humanum Genus“ die katholische Welt auffordert: „Die Gutgesinnten sollten sich vereinen und eine mächtige Liga der Tat und des Gebetes bilden, um der freimaurerischen Aktion zu widerstehen“.

Nachschrift der Redaktion.

Zur Beurteilung der Bestrebungen der Freimaurerei dienen die neuesten grundsätzlichen Schriften der Freimaurerei. Sind sie milder im Tone, so zeigen gerade sie so recht die große Gefahr. Eine wahre

Orientierungstafel

sind gewisse Aussprüche moderner Freimaurer. Die Freimaurerei bekämpft zunächst und unmittelbar nicht den persönlichen Glauben des einzelnen Mitgliedes. Der Geheimbund führt aber den Eingeweihten grundsätzlich in eine derartige Geistesrichtung ein, daß durchschnittlich der Freimaurer, wenn anders er echter Freimaurer sein und bleiben will, von selbst in innern oder äußern Gegensatz mit dem gläubigen Christentum und der katholischen Kirche gerät und so die Gläubigkeit wie eine Frucht, die keine Nahrung mehr hat, vom Baum seines Lebens fällt. So führt die Maurerei den stillen Kampf gegen die Kirche, zuzeiten auch den offenen Angriff und einen planvollen Krieg.

Von Dr. Otto Henne am Rhyn, einem hervorragenden schweizerischen freimaurerischen Schriftsteller, dessen Namen auch im Auslande guten Klang unter den Brüdern hat, besitzen wir ein Buch: Aus Loge und Welt. (Berlin und Leipzig, Wunder 1905.) Nach Schilderung seiner eigenen ausgedehnten Freimaurertätigkeit, Seite 1 bis 17, bespricht Henne am Rhyn sehr allgemein die Maurerideale. Sie sind ihm das höchste Wollen in Freiheit und Menschenliebe, aber auf rein natürlichem Boden, unter Ablehnung der Uebernatur. Wenn aber der Verfasser im zweiten Teile seines Buches und zwar ganz aus seinen Freimaureridealen heraus sich des Nähern ausspricht, dann wird er viel deutlicher. Er verkündet unter anderem:

„Die Bücher der Bibel müssen als reines Menschenwerk, als Bücher wie andere betrachtet werden . . . .“ (Seite 71), „die Gott doch wahrhaftig nicht einem kleinen Volke dieses Planeten in das Schreibrohr diktiert habe“ (S. 68). Der Mann hat keinen blassen Begriff von Inspiration.

„Wer lenkt dieses überriesenhafte Weltall in geordnete Bahnen? Kann das ein die kleine Erde so auffallend auszeichnender Gott sein, wie ihn die Religion annimmt, für den nach deren Auffassung die Wesen anderer Weltkörper, an deren Dasein nicht gezweifelt werden kann, nicht existieren?“ (Wer behauptet das? Uebrigens will die Bibel nicht Astronomie lehren.) — „Muß es nicht vielmehr eine unfaßbare, ja furchtbare Macht und Kraft sein, auf die menschliche Eigenschaften zu übertragen geradezu eine Vermessenheit, wenn nicht eine Naivität ist? Der Glaube macht freilich selig; wir aber verhüllen unser Angesicht vor dieser unbegreiflichen Macht! Einer Macht, die auf zahllosen Weltkörpern nicht nur wachsen, grünen, blühen und Früchte tragen läßt, nicht nur Erzeugung mannigfacher Wesen, vom kriechenden bis zum denkenden, sondern auch zerstörende Erdbeben, Ueberflutungen und Verschüttungen, ja vernichtende Weltbrände hervorruft. Es ist gewiß ein rührender und reizender Zug kindlicher Seelen, zu einem liebenden Vater im Himmel aufzublicken und ihm jene Vorzüge zu geben, die den edeln Menschen schmücken; den stärkeren, nüchternen Mann aber, der die entsetzlichen Verheerungen in der Natur und Massenuntergänge im Menschenleben mit Schmerz und Grauen, aber auch mit Fassung betrachtet, kann die anthropomorphische (die Gottheit menschlich bildende) Auffassung nicht mehr befriedigen. Er steht der unerforschlichen Weltursache stumm, staunend gegenüber, verzichtet darauf, ihr Eigenschaften beizulegen und nennt sie nicht mit persönlichem Namen, sondern im demütigen Bekenntnis seiner Unwissenheit den allmächtigen Baumeister des Weltalls (Demiurgos).“

Henne am Rhyn versteht die großzügige Auffassung der göttlichen Vorsehung nicht, wie sie die Heilige Schrift auffaßt und die Theologie entfaltet. — Er scheint keine Ahnung zu haben, was für tiefe Aufschlüsse gerade die Bibel über die Weltkatastrophen giebt. Die Kirche überträgt nicht gedankenlos menschliche Eigenschaften auf Gott, — aber das Weltall fordert einen unendlichen, allmächtigen Urheber und dieser muß höchste Vollkommenheit in höchstem Grade besitzen. Henne am Rhyn scheint blinde physikalische Eigenschaft auf Gott übertragen zu wollen und kommt so zum unhaltbaren Begriff eines Demiurgen!

Er fährt weiter: „Ohne den frommen Bekennern überlieferter Lehren irgendwie nahetreten zu wollen, fragen wir hier lediglich: Ist es bei ruhigem, nüchternem und vorurteilslosem Denken wahrscheinlich, daß Gott nicht nur diese unsere geliebte Erde in großartigster und geheimnisreichster Weise vor allen übrigen Weltkörpern bevorzugt, sondern sogar Gliedern eines kleinen Volkes dieses Planeten und nachher solchen einer noch kleinern Gemeinde Bücher in das Schreibrohr diktiert oder, wie man sich lieber ausdrückt, geoffenbart habe, Bücher, welche absolute Wahrheit enthalten und alle Welträtsel gelöst haben sollen, obschon jede Religionsgesellschaft sie anders versteht und anders auslegt?“

Wie stellen sich diese Auslassungen zum christlichen Gottesbegriff? Zudem leugnet der Verfasser einen persönlichen Gott und gestaltet dann doch seine Schwierigkeiten wieder, als ob es einen gebe.

Seite 85 behauptet Henne am Rhyn: daß in den Evangelien die übernatürliche Erzeugung, Versuchung durch Satan, Wundertaten, Verklärung, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu — unhaltbare Dinge seien. „Auferstehung und Himmelfahrt sind Mythen.“ (S. 94.) — Dann wird die „außerordentliche Persönlichkeit Jesu“ aus dem ungeschichtlichen Material der Evangelien losgelöst. . . Die Krankenheilungen will Henne am Rhyn gelten lassen, „da die Wanderlehrer des Altertums auch die Aerzte ihrer Zeit und ihres Landes waren“. Andere Wunderberichte der Evangelien sind ihm „Anschauungen einer im Aberglauben versunkenen und unter dessen Einfluß freidichtenden Zeit, die heutzutage kein Vernünftiger mehr teilen sollte.“ (S. 90.)

Das ist maurerisches Glaubensbekenntnis, — wie es aus den freimaurerischen und kulturellen Aufsätzen Dr. Henne am Rhyns heraustönt. — Wir haben hier überdies einen schweizerischen Schriftsteller!

Wir behaupten: die geistesmächtigsten Vertreter der Maurerei weisen alles Uebernatürliche ab und geraten mit Jesus Christus dem Gottessohne, ja mit dem persönlichen Gottesbegriff in Spannung und Gegensatz.

Der allbekannte freimaurerische Schriftsteller Findel schreibt über die Freimaurersymbolik:

„Alle freimaurerischen Symbole, Handlungen und Lehren ruhen auf dieser allgemeinen und rein menschlichen Grundlage und drücken teils direkt, teils indirekt den gleichen Gedanken aus. Sie stehen vom Lehrlingsgrad an bis zum Meister — oder Vollendungsgrad untereinander im innigsten Zusammenhang und bilden ein festgeschlossenes, unschwer erkennbares System der autonomen Moral, humaner Erziehung und Anregung zu gemeinnütziger Wirksamkeit, eine geistig-sittliche Harmonielehre in vollendeter Form. Eben darin liegt das Große der Freimaurerei, das jedoch nicht bloß verstandesmäßig erkannt, sondern durch Uebung und Betätigung innerlich erfahren sein will.“ (Geheimnis Seite 16.)

Findel schreibt weiter:

„Das freimaurerische Geheimnis als Norm maurerischer Werktätigkeit“: Die Freimaurerei erwies sich so als eine durchaus ideale Einrichtung, als die Trägerin des absoluten Ideals der sittlichen Weltordnung und sie ist daher nicht bloß insofern allen Bekenntniskirchen übergeordnet als sie sich über die Trennungen derselben als einigende Macht aufbaut, sondern auch insofern sie prinzipiell einen höheren Standpunkt einnimmt. Hocherhaben über die falsche Metaphysik, welche in das dem weltlichen Erkenntnisvermögen verschlossene überweltliche Bereich übergreift, vertritt sie eine gesunde, das heißt die erkennbare höhere Geisteswelt, die sich als moralische Ordnung der wirklichen (physischen) überbaut und so das dem Menschen von der Natur zugewiesene Arbeitsgebiet, unter Ablehnung des Jenseitigen, festhält. Diese Ablehnung des Ueberweltlichen (Transzendentalen) ist für jeden, der sehen will, schon in der Gestalt der Loge gegeben, die sich „„von Osten bis Westen, von Süden bis Norden, von der Oberfläche der Erde bis zum Mittelpunkte““ ausdehnt. Und es darf uns mit einem gewissen Stolze erfüllen, daß der Meister- oder Vollendungsgrad eine Einsicht vorweggenommen, welche die Naturwissenschaft erst in diesem Jahrhundert durch Entdeckung des Gesetzes der Vererbung und des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft gewonnen.“ (Seite 16, 17.)

Findel führt dann zustimmend eine Erklärung des Großorients von Frankreich an:

„Die Freimaurerei erkennt keine anderen Wahrheiten als die auf Vernunft und Wissenschaft gegründeten an und nur mit den von letzteren geschaffenen Ergebnissen bekämpft sie den Aberglauben und die Vorurteile, auf welche die Kirchen ihre Autorität gründen. Grundsatz ist die Duldsamkeit; sie hat an der Spitze ihrer Grundverfassung feierlich die Achtung vor allen Glaubenslehren, Ideen und Meinungen eingeschrieben und ihre Propaganda ist wohlwollend; denn sie weiß, daß die Herzen schwach und die Köpfe unwissend sind. Sie legt ihren Anhängern keine Dogmen auf, läßt sie nicht unter kaudinischen Jochen durchgehen, sie verlangt von ihnen nur den guten Willen zur Erforschung wissenschaftlicher, sittlicher, politischer und sozialer Wahrheiten und Eifer in der Verbreitung dieser Wahrheiten. Sie ermuntert sie, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, ihr Wissen durch Studium zu vergrößern, und sie bemüht sich, ihre Geister von den tausend Banden zu befreien, in die das alte Erbteil der Irrtümer und Lügen sie eingezwängt. — Sie wendet ihre höchste Achtung und ihr ganzes Vertrauen denjenigen ihrer Mitglieder zu, welche ihr Verhalten nach ihren Grundsätzen richten, aber sie zeigt sich nachsichtig gegen alle, die an ihren Arbeiten teilnehmen wollen, und wenn sie es auch als ihre Pflicht erachtet, ihnen den Weg der Wahrheit zu zeigen, so mißt sie sich doch nicht das Recht zu, sie zurückzuweisen, weil sie noch an den Vorurteilen ihrer Kindheit und den ihnen durch Familienverhältnisse und soziale Zustände auferlegten Gewohnheiten hängen.“ — (Vgl. „Bdsbl.“ 1897, Heft 19.)

Ueber die Bibel äußert sich Findel:

„Die Bibel, eine geheiligte Urkunde der Erziehung des Menschengeschlechts, verkündet die Gesetze des Geistes und der Lebenskunst und lenkt den Blick von dem Gemeinen ab auf die wahre Bestimmung des Menschen. Da sie aber als maurerisches Symbol mit Zirkel und Winkelmaß zusammengestellt wird, letztere nur bildlich der Freimaurerei zugeeignet sind, so dürfen sie alle drei nur in ihrer geistigen Bedeutung erfaßt werden. In diesem Sinne erinnert die Bibel, die keine Lehrnorm, kein Bekenntnis, sondern lediglich Symbol ist, den Maurer an die Kraft seines Geistes von dem Irdischen zum Geistigen, vom Vergänglichen zum Unvergänglichen, vom Gemeinen zur Würde seines hohen Berufs zu erheben, und bestärkt ihn in seinem Bestreben nach Wahrheit, im Glauben an eine heilige Ordnung in der Geisteswelt.“

Ein Schlußgedanke! Alle seine Ziele faßt Findel einmal in das Bild: wir Freimaurer greifen nicht unmittelbar die Religion an. Aber wir behandeln die Jugend und den jungen Mann so, daß die Konfessionalität, der kirchliche Glaube allmählich von ihm abfällt, wie dürres Laub von den Bäumen. — Schärfer und richtiger könnten Ziel und Weg der Freimaurerei nicht geschildert werden. Deswegen ist der Bund mittelbar namentlich auch auf dem Gebiete der Schule und der höheren Erziehung tätig. Er sucht mit einer gewissen Zurückhaltung, aber nachhaltig und beharrlich durch einflußreiche Persönlichkeiten das rein Natürliche, die zielbewußte und stets fortschreitende Ablehnung des Uebernatürlichen mit stiller Folgerichtigkeit zu fördern. Gewiß ist dabei auch viel edle, natürliche, vaterländische und pädagogische Liebe und Arbeitsfreudigkeit mittätig. Was aber die Katholiken nie kurzsichtig übersehen dürfen, ist die Riesenmacht der Imponderabilien. Darum ist es schwere Pflicht der Katholiken: die Rechte der Parität auf dem Gebiete des Schulwesens zu fördern und eine der gläubigen Bevölkerung voll entsprechende Fülle gläubiger und pädagogisch tüchtiger Lehrer, Pädagogen und Schulmänner in die Welt zu stellen. Wie wichtig ist zum Beispiel die Förderung der Lehrerberufe in gläubigen, sittlich und bürgerlich makellos dastehenden Familien! Gerade wenn in Schulleitung und Schulführung die positiv gläubigen großen Volkskreise würdig, tüchtig und zahlreich genug vertreten sind, — ist eine fruchtbare Zusammenarbeit auch mit Fernestehenden und Andersdenkenden auf dem Schulgebiete im engeren Sinne des Wortes in ausgiebiger Weise möglich und wirksam. Hier liegen nicht nur Aufgaben der Parteien, die auf gläubig katholischem Boden stehen. Hier liegt eine Aufgabe des katholischen Volkes von schier unermeßlicher Tragweite. Nicht nur Parteivertretung, sondern vor allem gebührende Vertretung der großen gläubigen Volkskreise

in Schulführung und Schulleitung ist eine der ersten Aufgaben in vielen schweizerischen Kantonen, Städten und Ortschaften. Da und dort ist es besser geworden. Vielorts ist viel zu wünschen. Nicht so selten liegen die Verhältnisse ganz schlimm.

Zum Verbote einiger exegetischer Werke durch die S. Congregatio Consistorialis.

(Schluß.)

Das Schreiben der Congregatio Consistorialis fährt fort:

III. Die Schriften des P. Lagrange. 1. Die Revue Biblique. a) Diese Zeitschrift überfließt, besonders in den Beiträgen und Aufsätzen des P. Lagrange, von Lobpreisungen der heterodoxen und rationalistischen Schriftsteller, deren Gelehrsamkeit, Urteilskraft, Kompetenz usw. ganz besonders hervorgehoben werden; daraus können sich die jungen Seminaristen leicht eine ganz unrichtige Meinung über die moderne ungläubige Wissenschaft bilden. b) Dieser Einfluß wird um so verderblicher sein, als in der Zeitschrift diese heterodoxen Schriftsteller immer mit großem Lob und ausführlich besprochen werden, während diejenigen katholischen Arbeiten, welche den liberalen Ideen nicht günstig sind, nur kurz und häufig mit bitterer Ironie besprochen werden. c) Auch die Mitarbeiter dieser Zeitschrift tragen zu diesem gefährlichen Einfluß bei, indem sich unter ihnen einige Apostaten befinden und auch solche Schriftsteller, welche mit Recht wegen ihren Ideen als verdächtig gelten. d) Unter den vielen Ansichten, welche P. Lagrange in den Jahrgängen dieser Zeitschrift vorgebracht hat, sind unter andern folgende zu erwähnen: seine Ansicht über die Inspiration, wonach in den inspirierten Text viele Irrtümer über profane Dinge vorhanden sein können und auch wirklich vorhanden sind; sodann seine Ansicht bezüglich der historischen Wahrheit der biblischen Erzählungen, welche in unzulässiger Weise beschränkt und in manchen Punkten geleugnet wird; die Abhandlung „l'innocence et le péché" (1897, 341 bis 376), wo in der ganzen Erzählung nichts anderes als historisch anerkannt wird als die Tatsache einer Sünde der Stammeltern. In bezug auf den Pentateuch wird ein großer Teil der kritischen Meinungen hinsichtlich der Quellen und der historischen Wahrheit angenommen, welche mit den Lehren der kirchlichen Tradition in Widerspruch sind. (1898, 10, 32 und öfters.) Die messianischen Psalmen 2, 72, 110 werden dem Zeitalter der Makkabäer zugeschrieben, ebenso die Prophezeiung Daniels. (1905, 43, 494 bis 520.) 2. La Méthode historique. a) Dieses Buch ist gewissermaßen die Zusammenfassung der Theorien, welche in der Revue biblique enthalten sind. b) In der „Note pour le second tirage", welche dem Text der letzten Ausgaben vorausgeschickt wird, sagt der Verfasser: „Aucun exégète catholique ne peut avoir la prétention de se soustraire au jugement dogmatique de l'Eglise, mais aucune autorité ne peut soustraire nos productions, pour leur partie scientifique, au jugement des hommes compétents, ni empêcher que ce verdict soit exploité contre l'Eglise, s'il constate une réelle insuffisance" (p. XVIII); diese Worte zeigen wenig Ehrfurcht gegenüber dem Urteil des kirchlichen Lehramtes. c) Im dritten Vortrag wiederholt der Verfasser seine gefährlichen Lehren über die Inspiration und die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. d) Im sechsten Vortrag wiederholt er gleichfalls die Irrtümer über den geschichtlichen Wert der biblischen Erzählungen. Mit Ausnahme der Tatsache der Sünde der Stammeltern ist die ganze übrige Geschichte bis Abraham „eine ungeheure Lücke", ein „ungeheurer leerer Raum" (S. 209, 216 etc.), und in der späteren Erzählung, zum Beispiel in der Geschichte von Lots Weib, erblickt er einen Mythus ähnlich demjenigen der Niobe. e) In bezug auf die Evangelien enthält der Anhang „Jésus et la critique des Evangiles" ganz bedeutende Irrtümer und gefährliche Lehren hinsichtlich des Ursprungs und der geschichtlichen Wahrheit aller vier Evangelien (Seite 247, 248 etc.). 3. Le livre des Juges. a) Dieser Kommentar wendet auf den Text des Buches der Richter die Grundsätze an, welche in der Revue Biblique in bezug auf Quellen und historischen Wert verfochten werden. b) Die Exegese der Väter und der großen katholischen Lehrer wird vernachlässigt und den heterodoxen Schriftstellern der Vorzug gegeben. c) Die kritischen Theorien über die Quellen J. E. D., R. J. R., ERJE werden beinahe in ihrem vollen Umfange angenommen nach sehr willkürlichen Kriterien. d) Die historische Zuverlässigkeit wird durch die Annahme, als ob der Text drei- oder viermal verändert worden sei, bevor ihm „der inspirierte Verfasser" zur Zeit des Esdras die gegenwärtige Form gegeben habe, in ungebührlicher Weise herabgesetzt. 4. L'Evangile selon saint Marc. a) Dieser Kommentar wendet auch auf das zweite Evangelium die gleichen Grundsätze an. b) In der Einleitung wird die Ansicht verteidigt, daß dieses Evangelium nach dem Tode des Apostels vor dem Matthäusevangelium entstanden sei; es wird angenommen, daß der Text des hl. Markus und die Logia die Hauptquellen von Matthäus und Lukas gewesen seien. c) In der Abfassung des Evangeliums wird dem hl. Markus „die Unabhängigkeit eines Verfassers" („l'indépendance d'un auteur"), nicht die bloße Aufgabe eines Redaktors (la seule tâche d'un rédacteur) zugeschrieben (Seite CX); nach der Lehre des P. Lagrange scheint diese „Unabhängigkeit des Verfassers" schwer vereinbar mit der geschichtlichen Zuverlässigkeit des evangelischen Berichtes. d) In der Anmerkung zu Marc. I § 3 nimmt der Verfasser an, daß die Form, welche die Septuaginta den Worten des Isaias gegeben hat, „vox clamantis in deserto", offenbar die Aufmerksamkeit von Markus auf diesen Text gezogen hat. Daraus würde folgen, daß von dieser den Vorläufer betreffenden Prophezeiung nicht viel übrig bliebe und daß das vierte Evangelium fälschlich diese Worte dem Vorläufer selbst in den Mund lege. e) In seinen Ausführungen über die Parabeln nimmt der Verfasser an, daß der Evangelist von sich aus den Worten Christi einen Satz beifügen und diesen Zusatz trotzdem als von Christus gesprochen hinstellen könnte (Seite 96, 102).

Leuchtende Gedanken.

Gesammelt von Paulinus.

Demut.

„Viele wünschen fromm zu sein, wollen aber keine Schmach leiden; verlangen den Besitz der Demut, wollen aber nicht mit den Demütigen von den Menschen verachtet werden. Sie wollen die Tugend, ohne die Untugend zu hassen, und betrügen sich so in ihrem Verlangen.“ (Thomas von Kempis in „Der kleine Kempis“. Herausgegeben von Dr. Frz. Hettinger. Zweite Auflage. Herder 1900, pag. 63.)

„Wenn sich dir Gelegenheit bietet, dem Nächsten irgendeinen unansehnlichen, niedrigen Dienst zu erweisen, so tue es mit Freuden und mit einer Demut, wie wenn du der Diener aller wärest.“ (Joachim Kardinal Pecci: „Die Uebung der Demut“, übersetzt von Joseph Alphons Zoller. Fünfte Auflage. Herder, pag. 30.)

„Das ist gewiß, daß die Wahrheit immer vor jenen Geistern flieht, bei denen sie keine Demut antrifft.“ (St. Augustin, l. c. pag. 72.)

„Der Stolz begehrt und trotzt und bäumt sich auf:
Ergebung schweigt und neigt sich und verzichtet.
Der Mensch ist ruhelos, solang' er heischt,
Doch die Entsagung macht ihn still und stark.“

(F. W. Weber: „Goliath“. Paderborn, Schöningh, 21.—24. Auflage, pag. 126 und 127.)

Der ehrw. Joseph Cafasso, das Vorbild eines Priestererziehers.

Von Paulinus.

Die Tugenden eines Heiligen bekannt und liebenswürdig zu machen, gibt es kein sichereres Mittel, als sein Leben durch einen andern Heiligen niederschreiben zu lassen. Eine solche Gunst war dem ehrw. Joseph (Giuseppe) Cafasso, Priester der Diözese Turin, beschieden, über den sein Freund, Bewunderer und Beichtvater, der ehrw. Don Bosco 1860 eine Biographie herausgegeben hat. In ihr spendet der Autor dem ihm in die Seligkeit Vorangegangenen höchstes Lob, er nennt das Leben des Ehrwürdigen „mehr das eines Engels denn eines Menschen“. So ehrenvoll aber seine Biographie für Joseph Cafasso auch ist, so war sie doch mehr nur ein Auszug, dem später eine weitläufigere Arbeit folgen sollte. Es ist auch bekannt, daß Don Bosco Notizen und Schriftstücke sammelte, um in deren Verwertung diesen Plan zur Ausführung bringen zu können. Doch kam er selbst nicht mehr dazu. Für ihn veröffentlichte Can. G. Colombero ein Werk über Cafasso, das aber ebenfalls nicht die ganze reiche Tätigkeit dieses ehrw. Priesters hinreichend zu würdigen vermochte. Ein „Leben“ desselben bereitete 17 Jahre später, als schon der Seligsprechungsprozeß des Dieners Gottes eingeleitet war, Abbé Robilant vor, der sich dafür auf die frühern Akten, sowie die Dokumente für die Beatifikation stützen konnte. Die Publikation des mit größtem Fleiß und peinlicher Sorgfalt gesammelten Materials blieb aber, weil Robilant durch den Tod daran gehindert wurde, dem Kanonikus Giuseppe Allamano, Rektor des geistlichen Konvikts in Turin, vorbehalten, dem nur übrig blieb, die Sichtung und Einordnung desselben vorzunehmen und es mit den letzten Ergebnissen des Prozesses zu ergänzen.[1] Ueber das ausgezeichnete Werk hat sich die „Civiltà Cattolica“ in einer längern Besprechung sehr vorteilhaft ausgesprochen, als über ein Werk, das nicht nur ein dauerndes Denkmal für den ehrw. Cafasso sei, sondern auch der Pietät sowie der geschichtlichen Treue des Verfassers alle Ehre mache.

Vor allem leuchtet aus diesem „Leben“ die Treue hervor, mit welcher Cafasso an seiner Lebensnorm festgehalten. Er kleidete dieselbe bei seinem ersten Zusammentreffen mit dem jungen Giovanni Bosco, seinem Landsmann und späteren Biographen, in die Worte: „Wer den geistlichen Stand ergreift, verkauft sich dem Herrn, und von allem, was in der Welt ist, soll ihm nichts mehr am Herzen liegen, außer dem, was zur größern Ehre Gottes und zum Nutzen der Seelen verwandt werden kann“. Joseph Cafasso war damals, 1827, noch Kleriker. In allen seinen Arbeiten hat er diesen Grundsatz in ausgezeichneter und außergewöhnlicher Weise zur Tat gemacht. Sein Beschreiber Robilant schildert sein Wirken in seinen verschiedenen Eigenschaften als Lehrer, Rektor, Beichtvater, Apostel, Ratgeber und Prediger, indem er davon in eben so vielen Abschnitten (des Werkes) prächtige Einzelgemälde entwirft, die sich zusammensetzen aus einer Folge heiliger Beispiele, Erinnerungen, Aussprüchen des Ehrwürdigen, die eifersüchtig von jenen in ihrem Herzen bewahrt wurden, welche Zeugen derselben gewesen.

Wir müssen uns hier, angesichts solcher Vielseitigkeit, auf eine kurze Würdigung von Cafassos Verdiensten als Lehrer beschränken. Er erschien als der von der Vorsehung gesandte Mann, den verderblichen Einflüssen des französischen Jansenismus und Regalismus entgegenzutreten, die von Frankreich her Eingang in das benachbarte und damals von den Franzosen besetzte Piemont gefunden hatten. Besonders im Unterricht der Moraltheologie an der Universität und an den Seminarien machte sich ein gewisser jansenistischer Rigorismus fühlbar und fand im Probabiliorismus seinen Ausdruck. Zwar hatte bereits ein anderer, eifriger Priester dagegen den Kampf aufgenommen, Don Luigi M. Fortunato Guala aus der Kongregation der Oblaten der Jungfrau Maria. Dieser war 1808 zum Rektor an der Kirche S. Francesco in Turin ernannt worden und begann damit, einige junge Geistliche um sich zu versammeln, um sie durch gelegentliche Konferenzen weiterzubilden und in die Moraltheologie einzuführen. Dank seinem Grade eines Doktors der Theologie erhielten seine Konferenzen die gesetzliche Anerkennung; sie nahmen eine weitere und dauernde Form an und führten zur Gründung eines eigentlichen geistlichen Konvikts, das heute noch einen Ruhm der Turiner Erzdiözese bildet. Das begonnene Werk zu vervollkommnen und zu Ende zu führen, dazu hatte die Vorsehung Giuseppe Cafasso ausersehen und vorbereitet.

[1] Ab. Luigi Nicolis di Robilant. Vita del Ven. Giuseppe Cafasso confondatore del Convitto ecclesiastico di Torino. 2 Bände, 8⁰ (XL 135; 463 S.) Turin, Scuola tipografica Salesiana, 1912.

„Dominus pars haereditatis meae", diesen seinen Wahlspruch wiederholte der Ehrwürdige, wie Don Bosco erzählt, öfters vor dem Kruzifixe, und von dieser hohen Auffassung des Priestertums geleitet, hatte ihn sein Drang nach Vervollkommnung seiner Studien gemeinsam mit seinem Freunde Giov. Allamano 1833 in die Hauptstadt Piemonts geführt. Hier wollten sie einer der drei Konferenzen über praktische Moral folgen, die an der Universität, am Seminar und im Konvikt Don Gualas gehalten wurden. Da die Vorträge an den beiden ersten sie nicht befriedigten, gerieten sie zuerst in große Schwierigkeit, bis sie von den Konferenzen Gualas erfuhren. Nachdem sie dessen Lehre erprobt, baten sie um die Aufnahme in S. Francesco, dem Konvikt desselben. Dies war nun wirklich der von der Vorsehung Cafasso bestimmte Ort. Zeugen seiner Mühen und seines Fleißes, der empfangenen Gnade zu entsprechen, sind heute noch elf Bände, in welche er die Moraltheologie nach dem Buch des Can. Alasia (das als Text vorgeschrieben war) eingeteilt und in denen er sich, unter Anleitung seines Lehrers, bemerkte, was er des Bemerkenswerten in Liguori fand, der des Guala eigentlicher Autor war. An Hand seiner Gegenüberstellung Liguoris gegen Alasia korrigierte er dann fortwährend des letztern Lehre. Nicht ohne Opfer bildete sich so Joseph Cafasso zu seinem künftigen Apostolate heran. Nach drei Jahren unermüdlicher Arbeit, als seine Eltern endlich ihren Sohn wieder zurückzuerhalten hofften, wurde er von Don Guala für sein Konvikt geworben und mit dem Amt eines Repetitors betraut. Die Zeugen aus jener Zeit erinnern sich der Gefühle der Bewunderung, die der Vortrag des Ehrwürdigen von Anfang an in ihnen auslöste wegen der Klarheit in der Darstellung und die Cafasso ganz eigene Schärfe, mit welcher er in die Schwierigkeiten eindrang und die vorgelegten Fragen beantwortete, wobei er sich beständig an St. Alphons als seinen Führer anschloß. Zirka sechs Jahre darauf, 1844, übertrug Don Guala, von der Anzahl und den Beschwerden seiner Jahre bedrückt, die Konferenzen vollständig dem Diener Gottes. „Jetzt kann ich zur Ruhe gehen," wiederholte der verdiente Priestergreis, „ich habe einen Nachfolger, der Besseres wirkt als ich." Noch behielt Guala für einige Zeit die Leitung des Konviktes; nach und nach gab er auch diese in die Hände Cafassos ab, so daß, als jener Ende des Jahres 1848 starb, das Konvikt ganz unter Cafassos Leitung stand.

Cafassos Eigenschaften als Conferencier waren immer mehr hervorgetreten, seine klare und sichere Lehre ließ die Schüler in ihm ein selten praktisches Unterscheidungsvermögen erkennen, das zur Heranbildung tüchtiger Beichtväter ja so nötig ist. Früh hatte er begonnen, sein heiliges Richteramt zu verwalten, in dessen Ausübung er sich vervollkommnet und sich seine Erfahrung erworben. So nachhaltig war der Eindruck seiner Vorträge auf die Zuhörer, daß derselbe bei ihnen noch nach einem halben Jahrhundert in lebendiger Erinnerung war, wie die Kanonisationsakten dies bezeugen.

Das hauptsächlichste Verdienst des Unterrichtes Cafassos ist, daß er durch den Einfluß seiner Tugenden und seiner andern schönen Eigenschaften die gesundeste Lehre in so viele auserwählte Seelen einzupflanzen gewußt hat. Dem Jansenismus gegenüber, der die Menschen von Gott abzieht und den Seelen die Zuversicht auf das Gute und die Güte Gottes nimmt, setzte Cafasso alle Kraft daran, das Vertrauen zu predigen, die Hoffnung zu vermehren, die Seelen durch die Zuversicht des Heiles auf Wege der Heiligung und Heiligkeit zu führen. Die Prozesse sind voll von Zeugenaussagen seiner Beichtkinder nach dieser Richtung. Die besondere Wichtigkeit seiner Mission ist jedoch darin begriffen, daß er diese seine heiligen Grundsätze jenen selber beigebracht hat, die ihrerseits später sichere Führer des christlichen Volkes werden sollten.

Man muß es weiter Cafasso als ein besonderes Verdienst anrechnen, daß er tief in die Lehre des Probabilismus eingedrungen war und in klarer Darstellung ihre theoretische Vernünftigkeit und ihre Notwendigkeit in der Praxis gelehrt hat. Er bot darin, wie er selbst sagte, „die Frucht vieljähriger Studien und nicht geringer Mühen" dar, und er wurde auch nicht müde, seine Schüler zum Gebete zu ermahnen, damit sie die Wahrheit erkennen möchten. Nach solcher Einleitung begann er alsdann, das von Alasia angewandte System zu prüfen und es als in der Praxis sowohl für den Beichtvater wie das Beichtkind unmöglich zu demonstrieren. Bei seiner Erklärung der verschiedenen Moralsysteme definierte er das probabilistische „als jenes, das dem Pönitenten am nützlichsten, dem Beichtvater am leichtesten und auch der Kirche am entsprechendsten sei, indem es alle Meinungen der Kirche respektiere".

Mit nicht weniger Kraft bekämpfte der Diener Gottes in seinem Unterricht auch den Regalismus, jene verwerfliche Lehre, die unter dem Vorwande, dem Kaiser zu geben was des Kaisers sei, Gott das verweigert, was Gottes ist. Allerdings waren seine Bemühungen in diesem Kampfe nicht so erfolgreich wie in dem gegen den Jansenismus und den Rigorismus. Immerhin sind auch sie recht beachtenswert und keineswegs geringfügig; sie erzielten eine innigere Vereinigung des piemontesischen Klerus mit dem Heiligen Stuhle, die Erhaltung des Konviktes und endlich die größere Verbreitung des Reiches Gottes unter den Dissidenten. Daher wurde auch das Konvikt Cafassos von Gioberti eine „Brutstätte des Jesuitismus" genannt.

Die vom Ehrwürdigen vorgetragene Lehre war nicht nur die beste, um die Geister des Klerus zu erleuchten, sondern auch die schätzenswerteste für die Bildung der Herzen, nicht allein ihrer Natur nach, sondern weil sie sozusagen vom steten Beispiel Cafassos belebt und durch sein Leben bestätigt wurde. Dieses Leben und dieses Beispiel waren es, die all seinem priesterlichen Wirken solchen Nachdruck verliehen, namentlich auch seinem Unterricht. Die Männer, die aus seiner Schule hervorgegangen, und die Frucht, die diese davon gewannen, verkünden laut das Lob und das Verdienst des Dieners Gottes Josef Cafasso.

6. Lourdes-Wallfahrt
14.—25. April 1913

von Basel über Olten-Freiburg-Genf-Lyon-Avignon und zurück über Toulouse-Cette-Marseille-Nizza-San Remo-Genua-Mailand-Lugano-Luzern-Olten-Basel in durchgehenden Schweizerwagen. Abfahrt von Basel Montag den 14. April, vormittags 11 Uhr. Uebernachten in Lyon. Besuch von Notre Dame de Fourvière, Wagenfahrt durch die Stadt, Besichtigung der päpstlichen Schlösser in Avignon. Fünftägiger Aufenthalt in Lourdes. Besuch von Notre Dame de la Garde in Marseille. Fahrt am Meere und Uebernachten in Nizza und San Remo an der Riviera. Besuch von Genua. Wagenfahrt durch die Stadt. Uebernachten in Mailand. Freitag den 25. April, nachmittags, Ankunft in Arth-Goldau-Luzern und abends in Basel. Anschluß an die Abendzüge. Gesamtkosten (Fahrten und vollständige Verpflegung auf der ganzen Reise in ausgewählten Hotels): I. Klasse 335 Fr., II. Klasse 255 Fr., III. Klasse 185 Fr. — Anmeldungen spätestens bis Mitte März. Ausführliche Programme und Anmeldeformulare werden gegen Einsendung des erforderlichen Rückportos bereitwilligst zugeschickt. Pilgerführer: Dr. Jos. Wenzler, Pfarrer, Riehenstraße 14, Basel.

Kirchen-Chronik.

Luzern. Sonntag, 26. Januar, fand die feierliche Installation des HHrn. Rob. Müller als Pfarr-Rektor an der Franziskanerkirche statt. HHr. Propst Dr. Segesser setzte als bischöflicher Kommissär den neuen Kleinstadt-Pfarrer in seine Pfarrechte ein. Ad multos annos! —

Luzern. Rickenbach. Als Pfarrherr wurde hier am 26. Januar der frühere Kaplan zu Hochdorf, HHr. Jos. Krieger, installiert. Als Installator funktionierte HHr. Kustos Karl Kopp in Vertretung des löbl. Stiftes von Beromünster, dem die Pfarrei Rickenbach inkorporiert ist. Dem neuen Seelsorger die besten Glückwünsche!

Freiburg. HHr. Dr. Friedrich Speiser, Professor des Kirchenrechts an der Universität Freiburg i. Sch., ist vom Heiligen Vater zum Hausprälaten ernannt worden. Das Ernennungsbreve nimmt Bezug auf Professor Speisers Mission als päpstlicher Delegat an den Eucharistischen Kongreß in Wien und sagt hierauf: „Iam vero ut plane scias, officium, quod Nobis scite ac fideliter ea occasione praestitisti, Nos magni fecisse et probasse, gratum animum nostrum singulari modo testari cupientes, personam tuam amplificare et augere statuimus praeclaro dignitatis gradu tibi libenter decreto. His igitur litteris Antistitem Urbanum id est domus Pontificalis Praesulem te facimus“ etc. — Die „Schweizerische Kirchenzeitung“ entbietet ihrem Mitarbeiter die besten Glückwünsche zur hohen Ehrung!

Frankreich. In einem Briefe eines höheren Beamten der Stadt Paris, Mitglied der Ehrenlegion, der der Redaktion in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde, wird die religiöse Lage Frankreichs folgendermaßen geschildert: „Sie fragen mich, wie es mit der katholischen Religion in Frankreich steht. Auf dem Lande wird sie seit ungefähr einem Jahrzehnt in den meisten Orten fast nicht mehr praktiziert, ausgenommen einige Gegenden des Nordens und Westens. Aber in den Städten steht das religiöse Leben nicht in Verfall. Im Gegenteil: die Katholiken erstarken unter der Leitung von Bischöfen, die weit auserwählter sind als die der letzten Konkordatsjahre. Sie betätigen sich und beginnen sich zu einigen. Man hatte in Frankreich, besonders seit der Revolution, viel Mühe, sich in Vereinen zu organisieren. Bei den vielseitigen und scharfen Parteiungen in der Politik, und da viele Staatsbeamte gezwungen waren, eine gewisse Reserve einzuhalten, um ihre Anstellung nicht in Gefahr zu bringen, so waren nur wenige in der Lage, sich Vereinen religiösen Charakters anzuschließen. Man pflegte das religiöse Leben mehr individuell. Jetzt steht es damit besser. Aber es ist noch viel zu tun, bis daß die Katholiken eine geschlossene Partei bilden. Eine sehr mißliche Seite der Lage ist die Abnahme der Priesterberufe. Es wird schwer, jedem Dorfe seinen Pfarrer zu erhalten, und aus Personenmangel werden oft Geistliche an der Spitze der Pfarreien belassen, denen die Auktorität mangelt, ja die selbst wenig empfehlenswert sind. Ein Krebsübel sind sodann manchenorts die Staatslehrer, besonders auf dem Lande; sie verführen die Jugend, halten sie fern von Kirche und Priester und hindern überhaupt die Entfaltung des religiösen Geistes. Man geht noch in die Kirche zur Taufe, für die erste Kommunion, zum Heiraten und zum Begräbnisgottesdienste, und das ist alles. Der Seelsorger hat selbst große Mühe, zu den Sterbenden Zutritt zu erhalten. Man kämpft für die Erziehung der Jugend und gründet zu diesem Zwecke freie Schulen. Aber dies ist nur in bedeutenderen Ortschaften möglich und man bedürfte hierzu noch viel bedeutendere Summen, als die, welche man sammelt. Aber trotz allem ist im Grunde der französischen Volksseele noch eine sehr reelle Neigung zur katholischen Religion erhalten. Für den Protestantismus hat man gar keine Sympathien. Die Logik drängt vielmehr zu den Extremen, und so hat es in Frankreich viele Freisinnige, ja selbst viele, die sich Atheisten nennen oder es zu sein glauben. Frankreich fährt fort, die eigentliche Pflanzschule für die Heidenmission zu sein. Frankreich war und ist noch immer das Stammland neuer religiöser Andacht und religiöser Werke: denken Sie an die Herz-Jesu-Verehrung, an U. L. F. von Lourdes, an die Eucharistischen Kongresse, an die St. Vinzenz-Vereine, und dann werden Sie wohl mit mir zur Ueberzeugung kommen, daß Frankreichs Aufgabe im Plane der Vorsehung noch nicht beendet ist.“ —

Rezensionen.

Fastenpredigten.

Unter dem Kreuze des Herrn. Fünf Fastenvorträge nebst einer Predigt zum Jahrestage der Einweihung der Domkirche zu Bamberg. Von Dr. Friedrich Karl Hümmer, Domkapitular und k. geistl. Rat. Groß-Oktav, 119 Seiten. Mk. 2.—. Regensburg, G. J. Manz. Hümmers Fastenpredigten haben die Personen zum Gegenstand der Betrachtung, die bei Jesu Tod unter dem Kreuze standen. Die geistvollen Vorträge sind reich an schönen und fruchtbaren Gedanken und Anwendun-

gen, von kerniger, oft eindringlicher Sprache. — Rette deine Seele! Zwei Zyklen Fastenpredigten von Dr. Ed. v. Brynych, Bischof von Königgrätz. Zweite, veränderte Auflage, besorgt von Dr. Leopold Ackermann, Pfarrer von St. Peter und Paul in Würzburg. Groß-Oktav, 140 Seiten. Mk. 1.80. Regensburg, Manz. In bezug auf Popularität wahrhaft mustergültige Predigten; Einfachheit und Herzlichkeit sind ihre auszeichnenden Eigenschaften. Einzigartig ist die unmittelbar praktische Anleitung für den Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Die beiden Zyklen behandeln: Das Leiden Jesu Christi und die Sünde, und: Jesus Christus und die menschliche Seele. Der oft strenge Ton des bischöflichen Predigers erscheint hier etwas gemildert. Zu Missionspredigten besonders geeignet. — Kurze Fastenpredigten über das heilige Sakrament der Buße in Verbindung mit der Betrachtung von Leidenswerkzeugen des Herrn. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg. Zweite Auflage. Groß-Oktav, 94 Seiten. Mk. 1.20. Regensburg, Manz. In sinniger Weise werden die dreißig Silberlinge, die Laterne, der Hahn, der Schwamm, Essig und Galle mit den verschiedenen Bestandteilen der Buße in Verbindung gebracht zur Vorbereitung auf eine gute Osterbeicht. Reiche Erzählungen, Bilder und Gleichnisse veranschaulichen die Vorträge, denen eine volkstümliche Redeweise und klare Disposition eigen ist. — Jesus Christus, der Mann der Schmerzen. Fastenpredigten von P. Peter Winkler C. SS. R. Groß-Oktav, 92 Seiten. Innsbruck, Verlag Fel. Rauch. Diese Vorträge reden eine ernste, ergreifende, selbst erschütternde Sprache. Sie schildern das bittere Leiden und Sterben Jesu und knüpfen zeitgemäße Mahnungen daran, die von einer großen Erfahrung und Lebenspraxis des Predigers zeugen. Schriftstellen sind in guter Zahl in den Text verflochten. — In der hohen Schule des Kreuzes Christi. Fastenpredigten von Dr. theol. et phil. Ude, k. k. Universitätsprofessor. M. 1.50. Graz und Wien 1911, „Styria". Sehr praktische, aus der Jetztzeit gegriffene Kasuistik, energischer Ton, ausgesprochen persönliches Gepräge, aber das positiv-erbauende Moment zu wenig hervorhebend. — Die Passion des Gottmenschen. Eine Reihe von Vorträgen für die heilige Fastenzeit. Von Dr. Michael Breiteneicher, erzbischöfl. geistl. Rat, Dekan und Pfarrer. Durchgesehen von Simon Spannbrucker, geistlicher Rat, Stiftsdekan und Stadtpfarrer in Laufen. Dritte Auflage. Zwei Bände, Groß-Oktav, XII, 288 und XVI, 582 Seiten. Mk. 7.20. Regensburg, G. J. Manz. Breiteneichers Predigten wurden schon früher in diesem Blatte (Jahrgang 1905, p. 140) empfehlend besprochen. Sie gehören zu den nicht gerade zahlreichen homiletischen Vorlagen, die immer wieder neu aufgelegt werden. — Jesus Christus in seinem Leiden und Sterben. Gemeinverständliche Vorträge mit exegetischen Anmerkungen von P. Alfons Nestlehner, Benediktiner-Ordenspriester des Stiftes Seitenstetten. Groß-Oktav, 608 S. M. 6.—. Paderborn 1911, Bonifatius-Druckerei. In achtzehn Zyklen zu je sechs Vorträgen wird die Leidensgeschichte des Herrn vorgeführt, exegetisch erläutert und aszetisch verwertet. Als Fußnoten sind exegetische Glossen beigegeben, welche zum Teil neuen Erkenntnissen und Forschungen entstammen und, wenn auch ohne großen Apparat, doch wünschenswerte Erklärungen bieten. Die Predigten sind überaus gemeinverständlich, knapp und klar in Sprache und Darstellung. Sie geben Zeugnis von einer großen Vertrautheit des Autors mit den Heiligen Schriften, sowie von einem tüchtigen Wissen, mit dem sich zugleich eine erleuchtete, warme Frömmigkeit verbindet. Die katholische Kirche in ihrem Wirken und Leiden, in ihrer Schönheit und Herrlichkeit tritt in den Lehrstücken besonders oft in den Vordergrund, doch wird in mannigfaltigster Weise auch die individuelle Aszese gepflegt. So bietet sich in diesem umfangreichen Werke dem Priester eine Fundgrube zu Vorträgen, dem Katecheten ein Hilfsmittel des Unterrichts und jedem frommen Leser ein Lehr- und Betrachtungsbuch. — Fastenpredigten. Von Georg Pletl. Groß-Oktav, 240 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.30. Hamm (Westfalen), Breer & Thiemann. Drei Zyklen von Fastenpredigten allgemeinen, praktisch aszetischen Inhalts mit aktueller Anwendung auf den Geist und die Bedürfnisse der Gegenwart. Die an guten Gedanken reichen Vorträge sind der Beachtung wert. — Via Sacra. Kanzelreden für die Fastenzeit. Von Sebastian Wieser. Groß-Oktav, 136 Seiten. M. 2.80. Regensburg, Manz. Diese Sammlung enthält 14 Predigten als Betrachtung der 14 Leidensstationen unseres Herrn, auf zwei Jahre verteilt. Die erste jedes Teiles ist zugleich als Einleitung, die siebente als Karfreitagspredigt gedacht. Der Autor führt mit beweglichen Worten und in gefälliger Form die Stationen vor, erläutert sie und knüpft eine heilsame Nutzanwendung daran. Wohltuend wirken die beigegebenen Gedichte. — Herz Jesu, Schlachtopfer für uns Sünder! Sieben Fastenvorträge von P. Hermann Fischer, Missionspriester S. V. D. Oktav, 100 Seiten. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.), Missionsdruckerei. Ein Predigtzyklus, der das Leiden und Lieben des Erlöserherzens und die Lehren, die daraus für den Christen sich ergeben, zum Gegenstande hat. Die Vorträge, denen übersichtliche Einteilung und logischer Gedankengang eignet, die auch schön sind in der sprachlichen Form, können auch als Herz-Jesu-Vorträge dienen. — Zwei Zyklen Fastenpredigten. I. Der gute Hirt. II. Maria Magdalena. Von Dr. Leopold Schuster, Fürstbischof von Seckau. Zweite, verbesserte Auflage. Groß-Oktav, 132 Seiten. Graz und Leipzig, Ulr. Moser. Diese zwei Zyklen Fastenpredigten dürften um so eher Freunde finden, als sich in denselben mit der Originalität des Inhaltes die populäre Form der Darstellung verbindet. Beide Serien besitzen treffliche Eignung, gemäß des Zweckes und des Geistes der Fastenzeit die Gläubigen zur ernsten Selbstprüfung zu veranlassen und besonders die Sünder zur Umkehr zu bewegen und zu einer guten Osterbeichte zu disponieren. Schrifttexte sind reichlich angewandt. — Der verlorene Sohn, die Geschichte des Sünders. Dreijähriger Fasten-Zyklus von Wilhelm Becker, Priester der Gesellschaft Jesu. Zweite Auflage. Oktav, 300 Seiten. Freiburg, Herder. Dem in Gehalt und Form gediegenen Zyklus liegt die Parabel vom verlorenen Sohn zugrunde. Im ersten Jahrgang wird das Glück der Seele im Vaterhaus der Kirche dargetan, die beiden andern beschreiben die Ursachen und die Größe der Sünde, die eigentliche Geschichte derselben, sowie die Rückkehr des Sünders zum Vater. Die Karfreitagspredigten behandeln Jesu Leiden und Sterben unter Gesichtspunkten, die sich aus der Parabel ergeben. — Sieben Fastenpredigten. Betrachtungen über die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz nebst einer Festpredigt auf das hohe Osterfest, von Professor Dr. Johannes Chrys. Gspann, Augustiner-Chorherr von St. Florian. Oktav, 94 Seiten. 90 Pfennig, geb. M. 1.60. Regensburg 1911, Friedrich Pustet. Die Predigten sind nicht von einem einheitlichen Zentralgedanken beherrscht; sie betrachten im Lichte der sieben Worte Jesu verschiedene Wahrheiten, die für das praktisch-sittliche Leben des katholischen Christen von Bedeutung sind. Die Osterpredigt behandelt den Auferstehungsglauben. — Des Erlösers letzte Grüße. Sechs Fastenbetrachtungen, gehalten in der Metropolitankirche zu Salzburg von Jakob Obweger, päpstl. Geheimkämmerer, Dompfarrer und Stadtdechant in Salzburg. Groß-Oktav, 58 Seiten. M. 1.20. Salzburg, Ant. Pustet. Obweger betrachtet die Worte Jesu am Kreuz vom Ge-

sichtspunkte der letzten Grüße des Erlösers an seine Feinde, an die bußfertigen Sünder, an seine Mutter, an den hl. Johannes, an die gesamte Menschheit und an seinen Vater im Himmel. Die schönen Vorträge wirken sehr erbaulich, sie lassen die Barmherzigkeit und Güte des Gekreuzigten in warmem Lichte erstrahlen. — Die Stationen des heiligen Kreuzweges. Fasten-Vorträge, gehalten in der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München von Dr. Michael Breiteneicher, erzbischöfl. geistlicher Rat, ehemaliger Domprediger. Vierte Auflage. Groß-Oktav, 233 Seiten. 3 Mark. Regensburg, Manz. Das rasche Erscheinen einer vierten Auflage beweist die Brauchbarkeit dieses Predigtzyklus, der in 15 Vorträgen die gottmenschliche Passion auf dem Kreuzwege zur Betrachtung vorführt. Dem Geiste der Fastenzeit entsprechend, regen sei besonders die Gesinnungen der Buße und der Kreuzesliebe an. Die Predigten sind durch klare Disposition, vortreffliche Bilder und warme Sprache ausgezeichnet. — Fastenpredigten. Gedenkblätter aus dem Leben und schriftlichen Nachlasse des Domkapitulars Paul Stiegele. Von Msgr. B. Rieg, Regens am Priesterseminar in Rottenburg a. N. Zweiter Band. Groß-Oktav, 370 Seiten. M. 3.60. Rottenburg, Bader. Der Herausgeber veröffentlicht hier aus dem schriftlichen Nachlasse des verstorbenen Domkapitulars Stiegele zunächst 36 Fastenpredigten, fünf Zyklen mit zusammen 29 Predigten und sieben Einzelvorträge. Die Anregung dazu ging vom hochwst. Bischof Paul Wilhelm v. Keppler aus, der, wie er selbst im Approbationsschreiben sagt, es nicht für recht gehalten hätte, diese homiletischen Geistesreliquien dem Klerus und Volk vorzuenthalten, „die einst von vielen Kanzeln aus auf den schlichten Mann wie auf den Hochgebildeten tiefen Eindruck gemacht". — Kreuzweg-Predigten in zwei Zyklen. Von Johann Ev. Zollner, weiland Benefiziat in Reisbach. Dritte, verbesserte Auflage, besorgt von Sebastian Wieser, Pfarrer. Groß-Oktav, 158 Seiten. M. 1.80. Regensburg 1912, G. J. Manz. Die Darstellung und Auslegung der 14 Leidensstationen unseres Herrn, wie sie diesen zwei Zyklen zugrunde liegt, ist eine kernige, kraftvolle, die Vorträge zielen mit Nachdruck darauf ab, das sittliche Leben des Christen in Uebereinstimmung zu bringen mit den Folgerungen, welche ungezwungen aus der Betrachtung des Kreuzweges sich ergeben. Diese Fastenpredigten werden gewiß beim Volke nicht nur Anklang finden, sondern auch Nutzen stiften. — Paolo Segneris Quadragesimale. Vierzig Predigten, gehalten in der heiligen Fastenzeit. Neu bearbeitet durch Nikolaus Heller, Prediger an der Stadtpfarrkirche zu Unserer Schönen Lieben Frau in Ingolstadt. Zwei Bände. Dritte Auflage. Mit einer Vorrede des Herausgebers. Ein Werk vornehmlich für Fasten- und Missionsprediger, das überaus fruchtbar ist an kräftigen Gedanken, die mit unerbittlicher Logik verfolgt und anschaulich zum Ausdruck gebracht werden. Segneri, der berühmte Jesuiten-Volksmissionär des 18. Jahrhunderts, führt eine bewegliche Sprache, sein Wort klingt mächtig, eindringlich, erschütternd. In den Beispielen zeigt sich manchmal etwas drastische Derbheit. Sehr ergiebig sind Schrift- und Väterstellen verwertet. — Das Gebet des Herrn. Ausgelegt und gepredigt im hohen Dom zu Augsburg von Michael Rogg, Domkaplan. Groß-Oktav, 58 S. 90 Pfg. Kempten und München, Verlag Jos. Kösel. Eine geist- und gehaltvolle Auslegung des Vaterunsers, die die Vielseitigkeit und die unergründliche Tiefe dieses erhabenen Gebetes erst recht ahnen läßt. Vorzüglich in Logik und Form, gestatten die als Fastenpredigten gehaltenen Vorträge bei geringer Umarbeitung gute Benützung für die verschiedensten Zeiten und Gelegenheiten. — Sechs Fastenpredigten über die Passion des Herrn. Im Dom zu Köln gehalten von Dr. Heinrich Maria Ludwigs, Domkapitular. Groß-Oktav, 52 Seiten. 80 Pfg. Köln, J. P. Bachem. Ludwigs stellt in seinen Predigten den dogmatischen Lehrgehalt des Leidens Christi in den Vordergrund, ohne zwar das Gemüt und die sittlichen Folgerungen zu vernachlässigen. Er behandelt darin die Erhabenheit und Nützlichkeit, die Angemessenheit und Methode der Passionsbetrachtung, den Beweggrund, die Länge, die Höhe und Tiefe, und die Breite der Passion. Die Frucht dieses schönen Kanzelwortes wird vorab eine solche der Erkenntnis sein. — Kurze Fastenpredigten über die Leidenswerkzeuge des Herrn. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg. Zweite Auflage. Groß-Oktav, 94 Seiten. M. 1.20. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. In sieben Vorträgen macht Stiftsdekan Meindl die Leidenswerkzeuge des Herrn zum Gegenstand seiner Fastenbetrachtungen. In ergreifender Darstellung führt er dieselben dem christlichen Volke vor Augen und verflicht damit historische Erinnerungen an sie. Die Predigten sind nicht zu lang und übersichtlich eingeteilt; sie dürften guten Anklang finden. Fidelis.

Homiletisches.

Erster Fastensonntag. I. Fasten. Doppeltes Fasten. 1. Himmlisches Fasten. a) Jesus fastet. Selbstüberwindung — menschliche Vorbereitung auf sein Amt. b) Wir fasten. Fasten- und Abstinenzgesetz — α. seine Gründe, $\alpha\alpha$. Nachahmung des Beispiels Jesu. $\beta\beta$. Feier des Leidens und Todes Jesu: Freitagsfeier. $\gamma\gamma$. Selbst leibliche Vorteile. — β. Seine Vorschriften im einzelnen: Fastenmandat, Entscheidungen, Dispensen. 2. Geistiges Fasten. Immer redet die Kirche in Fastengebeten von geistigem Fasten, von geistiger Abstinenz. Wir fasten geistig, wenn wir uns von den Verführungen der ungeordneten Leidenschaft enthalten und fernhalten, a) auf dem weiten edleren und gemeineren Sinnlichkeitsgebiete (erste Versuchung), b) auf den verschiedenen geistigen Gebieten (vgl. zweite und dritte Versuchung). Die große Abstinenz von allen Arten des Stolzes — Stolz des Unglaubens, des Zweifels, Geldstolz, Familienstolz, Wissens- und Könnensstolz. — Zweiter Fastensonntag. II. Streben nach Vollkommenheit, nach unserer Verklärung. — Dritter Fastensonntag. III. Beichten. — Vierter Fastensonntag. IV. Kommunizieren. — Fünfter Fastensonntag. V. Leiden mit dem leidenden Christus. Karfreitag. VI. Sterben mit dem sterbenden Christus.

Vorschlag für Homilien. I. Versuchung Christi. Praktischer Hauptgedanke: Wie Versuchungen überwinden?

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Develier Fr. 7.
2. Für das hl. Land: Develier Fr. 6.
3. Für den Peterspfennig: Develier Fr. 6; Büßerach 30
4. Für die Sklaven-Mission: Bärschwil Fr. 16; Wislikofen 8.60; Fislisbach 15; Ermatingen 8; Gebenstorf 18.15; Reiden 30; Werthbühl 30; Balsthal 27.75; Neuenhof 26; Hildisrieden 37.50; Tänikon 66.20; Deitingen 15.50; Warth 5; Horn 18.50; Büßerach 23; Saignelégier 20; Beinwil (Aargau) 30; Gretzenbach 25; Gansingen 20; Oberkirch (Solothurn) 18; Eschenz 18; Witterswil 7.50; Unterägeri 25; Brislach 20.38; Uffikon 19; Merenschwand 50; Grenchen 30; Geiß 14; Littau 15; Baldingen 16; Zurzach 30; Oberdorf 22.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 27. Januar 1913.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1912.

Transport	Fr. 110,952.85
Kt. Aargau: Pfarramt Fislisbach 150; Bremgarten, Nachtrag 10	„ 160.—
Kt. Bern: Pfarramt St. Ursanne	„ 41.—
Kt. Graubünden: Durch die bischöfliche Kanzlei Chur: Beiträge aus Graubünden und Lichtenstein	„ 3,776.95
Kt. Luzern: Pfarramt Sursee, Nachtrag 50; Luthern, I. Rate 150; Ettiswil 456; Römerswil (inkl. Spezialgaben 130, 100) 650	„ 1,306.–
Kt. Nidwalden: Emmetten, Opferstock in Schöneck	„ 55.—
Kt. Schwyz: Pfarramt Gersau	„ 220.—
Kt. Solothurn: Pfarramt Olten 81.50; Biberist, Nachtrag 15.50; Gretzenbach 120	„ 217.—
Kt. St. Gallen: Pfarramt Stein, Hauskollekte 71.50; Häggenschwil 275	„ 346.50
Kt. Wallis: Durch HH. Rektor Roten: Nachträge aus Oberwallis 113.50; Legat von Katharina Bodenmann in Lax 200	„ 313.50
Uebertrag	Fr. 117,488.80
Uebertrag	Fr. 117,488.80
Kt. Zürich: Pfarramt Bülach 60; Oerlikon 100	„ 160.—
Grossh. Baden: M. Lutz-Ibeggendorn in Iberten	„ 175.–
Total	Fr. 117,723.80

b) Außerordentliche Beiträge pro 1912.

Unverändert auf Fr. 44,083.—

Zug, den 27. Januar 1913.

Der prov. Kassier (Check Nr. VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarrresig.

NB. Die hochw. Pfarrämter werden ersucht, die Beiträge pro 1912 behufs Rechnungsabschluß beförderlichst einzusenden.

Briefkasten.

Der Schluß des Emmanuelartikels musste noch einmal zurückgelegt werden.

Den Herren Rezensenten steht es frei, auch den Preis der Bücher anzugeben.

☛ *Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung, regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.*

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Halb „ „ * : 12 „ Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ : 20 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile. Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente und Fahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Predigten für die Fastenzeit

Sehr reichhaltiges und ausgezeichnetes Material zu Predigtentwürfen für die Fastenzeit, insbesondere für die hl. Karwoche, finden Sie in den

Homiletischen und Katechetischen Studien

von

Msgr. Prof. **A. Meyenberg.**

6. u. 7. Aufl. 1910

Preis Fr. 13.75 br.; Fr. 16.— geb.

Einige Exemplare früherer Auflagen geb. à Fr. 12.50

Wir bringen gleichfalls unser grosses Lager in Fastenpredigten aus andern Verlagen in empfehlende Erinnerung. Predigtwerke jeden Genres sind steets in grosser Auswahl auf Lager. Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Verlag von Räber & Cie., Luzern

Neue und ältere Bücher für die erste hl. Kommunion.

Ganz neu **Zweifacher Privat-Erst-Kommunionunterricht.** Von Pfarrer **Jakob Nist.** Mit kirchl. Druckerl. 96 S. M. 1.-

Es besteht kein Werk, welches für die Stufe von 7 Jahren das Thema so kindlich und eingehend behandelt. **Herr Bischof Faulhaber** hat dieser „gediegenen" Arbeit seine Anerkennung gezollt.

Des Kindes erste hl. Kommunion. Aus dem Engl. von **Emilie Krings.** Ein schönes Büchlein für kleine Erstkommunikanten und deren Eltern. Mit 5 Bildern. Mit kirchl. Druckerl. Fein ausgestattet 30 Pfg. 50 St. f. M. 7.50

Ein hübsches Schriftchen in recht kindlicher und einfacher Sprache, passend zum verteilen.

Andelfinger, P. Aug. S. I., Predigten und Vorträge. 8. Heft: **Erste hl. Kommunion.** (Vorbereitung, Taufgelübde.) Mit kirchl. Druckerl. 1 M.

Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion. Praktisches Hilfsbuch für Katecheten und alle, die bei der Vorbereitung der Erstkommunikanten beteiligt sind. Von **Jul. Pott,** Pfarrer. **2., verb. und verm. Auflage.** Mit kirchl. Druckerl. 185 Seiten. gr 8. M. 2.20, geb. M. 2.80.

Eine höchst zeitgemässe Erscheinung (wie die Augsburger Postztg. sich ausspricht), die grösten Segen stiften wird.

Gebete der Kommunionkinder während der Vorbereitungszeit auf den schönsten Tag ihres Lebens von **Jul. Pott.** 10 Pfg. 100 St. 6 M. 50 St. 4 M.

Chwala, P. Adolf, Obl. M. J., Die praktische Durchführung der öfteren und täglichen Kommunion. Mit kirchl. Druckerlaubnis. Geb. 1 M.

Nagelschmitt, H., Oberpfarrer. **Die Feier der ersten heil. Kommunion der Kinder.** Predigten, Anreden und Skizzen. **5. Auflage.** Mit kirchl. Druckerlaubnis. 390 S. gr. 8. br. M. 3.20, geb. M. 4.—.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen

Kaufe
stets alle Arten alte
kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente ꝛc.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
Jos. Duß, Antiquar,
Bureau und Lager:
3 Bundesplatz 3 — **Luzern**
Dep. d. Villa „Moos"
Telegr.-Adr. „Dußantik Luzern"
Telephon 1870

Zum Tische des Herrn!
Vergissmeinnicht
für Erstkommunikanten
von P. Cölestin Muß, O. S. B.
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Für **Silberpapier**
offeriere allerhöchste Preise.
Staniol en gros
J. Biery, Luzern
H 214 Lz Mühlenplatz 9.

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl und allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz. **LUZERN**

Priesterkragen
sogen. **Leokragen**
in Prima 4fach Leinen und in Hartgummi 4 und 4 ½ cm Höhe, für jede Halsweite passend; ebenso Colarcravatten liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikelhandlung.
Luzern.

Cigarren-Import u. -Versand
HANS WIDMER-OTT, LUZERN
— Kapellplatz 1, neben der Kirche —
LAGER IN QUALITÄTS-CIGARREN
schweiz. und ausländ. Provenienz
* * * *
ÄLTESTES SPEZIALGESCHÄFT
der österr. **SCHNUPFTABAKE**, als
FERMENTATA, LUSSO, GRENZ, RAPÉ. — Ferner
LENZBURGER, LOTZBECK, MACUBA, ROSE, VIOLETTE, PARISER, bayr. SCHMELZLER, AUGEN- u. FICHTENNADEL-TABAK, etc.
— TELEPHON 1676 —

Auf hl. Ostern
ist ein sehr schönes hl. Grab preiswürdig zu verkaufen bei
Eigenmann & Cie., Altarbauerei, Luzern

Kochbücher gratis
Promter Versand nach auswärts

Seefische
:: in täglich ::
frischen Zufuhren
„Nordsee"
:: :: Basel :: ::
11 Streitgasse 11

Aushilfe
Brave, vom Pfarramte bestens empfohlene Tochter, 34 Jahre alt, sucht Stelle als Aushilfe in einem
Pfarrhause,
behufs Erlernung der Hausgeschäfte.
Adresse zu vernehmen unter 329 Lz. bei Haasenstein & Vogler, Luzern.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Fastenpredigten

Predigten von Dr. Aug. Egger, Bischof
Herausgegeben von **Dr. Adolf Fäh.**
II. Band: **Predigten für den Osterkreis des Kirchenjahres.** 398 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 5.50. Elegant geb. Fr. 6.50.
. . . Wir glaubten beim Lesen dieses Bandes bald den rufenden, gütig mahnenden Hirten, bald den aufrütelnden, unheilverkündenden Propheten des Allerhöchsten vor uns zu schauen. Schon die gewählten Themen vermögen das anzudeuten z. B.: „Die dem Glauben drohenden Gefahren", „Das sittliche Leben." „Die Lauigkeit im Glauben", „Des jungen Christen Gefahr und Rettung" u. a. Ergreifend lesen sich die drei Karfreitagspredigten, Siegesfreude spricht aus den Ostervorträgen . . . Kathechetische Blätter, München
Von derselben Sammlung sind erschienen:
I. Band: **Predigten für den Weihnachtskreis des Kirchenjahres.** 296 Seiten. 8°. Brosch. Fr. 4.25. Elegant gebunden Fr. 5.75.
III. Band: **Predigten für den Pfingstkreis des Kirchenjahres. I. Teil: Vom 1.—10. Sonntag nach Pfingsten.** 240 Seiten. 8°. Brosch. Fr. 3.—, Elegant geb. Fr. 4.50
II. Teil: Vom 11. bis letzten Sonntag nach Pfingsten. 208 Seiten. 8°. Brosch. Fr. 3.— Elegant geb. Fr. 4.50.
Die heilige Woche Predigten von **Prinz Max von Sachsen**, gehalten in der Liebfrauenkirche in Zürich. Mit Titelbild und Schlussvignette 136 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 3.—.
. . . Bei aller Einfachheit der Darstellung treten doch Verstandesschärfe, gediegene Kenntnisse und wohltuende Ueberzeugung zutage . . . Augsburger Postzeitung.
Sonntagspredigten für das kathol. Kirchenjahr. Von **P. Philibert Seeböck, O. Fr. Min.** 292 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 4.—; Elegant geb. Fr. 5.50.
Was mir an diesen Predigten vor allem gefällt, das ist die klare Disposition, die wohlgetroffene Abmessung des Stoffes für den einzelnen Vortrag und die praktische Verwendbarkeit fürs Alltagsleben . . . Unitas, Berlin.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlagsanstalt Benziger & Cie. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

Rasiermesser — Rasierapparate — sowie sämtliche Utensilien beziehen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft
B. Enzler, Messerschmied Appenzell.
(Katalog zu Diensten.)

In neuer Auflage erscheint:
Karwochenbüchlein
für das katholische Volk und die Jugend
von Katechet **Aloys Räber**
144 Seiten: kart. 50 Cts., geb. 90 Cts.
Das Karwochenbüchlein ist ein beliebtes Unterrichtsmittel zur Einführung von Volk und Jugend in das Verständnis der hl. Woche. Der trotz dem Umfang von 144 Seiten billige Preis ermöglicht Partiebezug.
Wir sehen gefl. Bestellungen entgegen.
Räber & Cie., Luzern.

Feuer- und diebsichere **Archive**
Paramentenschränke zum Einmauern
Tabernakel in fein stilisierter Ausschmückung
erstellt
Johann Meyer, Kassenfabrik, Luzern
Prospekte u. Entwürfe gratis — zahlreiche Ausführungen

18 Karat
massiv-goldene Ketten
eidgenössisch kontrolliert, für Damen und Herren; gediegene Muster in **Gold plattiert** und **massiv Silber** enthält in **besonders reicher Auswahl zu billigen Preisen** unser neueste, reich illustrierte Gratis-Katalog, enthaltend 1675 photogr. Abbildungen.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 40

Gebrüder Gränicher, Luzern
Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.
Soutanen und Soutanellen von Fr 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an
Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

Betrachtungs- und Gebetbücher für die hl. Fastenzeit

Das bittere Leiden unseres Herrn Jesus Christus in Betrachtungen und Gebeten für gottliebende Seelen. Von **P. Wilhelm Stanihurst, S. J.** Bearbeitet von einem Priester der Diözese Basel. 2 Aufl. Mit 2 Stahlstichen. 560 Seiten. Format XII. 91×152 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.25.

. . . In ergreifenden Erwägungen wird das Herz des Lesers mit heilsamen Affekten erfüllt. Wir können dieses Buch nur empfehlen. . . Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Gethsemane und Golgatha die Schule der Demut, des Gehorsams und der Liebe bis in den Tod. Betrachtungs- und Gebetbuch zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der gottseligen **Anna Katharina Emmerich** von **Dr. Karl Rolfes,** geistl. Rat. Mit 4 Bildern. 30. Aufl. 528 Seiten. Format X. 82×141 mm. In Einbänden zu Fr. 1.50 und höher.

. . . Die Lehrstücke sind praktisch und fromm, die Gebete den Schriften der hl. Väter und anderer auserwählter Seelen entnommen. . . Kath. Blätter, Innsbruck.

Grosser Myrrhen-Garten des bittern Leidens u. Sterbens unseres Herrn Jesus Christus. Nebst vollständigem Gebetbuch. Von **P. Martin von Cochem.** Neuherausgegeben und vermehrt von **P. Friedrich Willam, O. S. B.** In mittlerem Druck, mit 20 Bildern. 10. Aufl. 400 Seiten. Format XII 91×152 mm. In Leinw. m. Rotschnitt Fr. 1.50.

. . . Besonders für das Volk sehr gutes und ungemein beliebtes Gebetbuch. Die Sprache ist voll tiefer Religiösität. . . Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Jesus Christus, unser unerschöpflicher Reichtum. Betrachtungen über das Leben und Leiden unseres Herrn, mit einem Anhang täglicher Gebete. Von **P. Philibert Seeböck, O. Fr. M.** Mit 2 Stahlstichen und 5 Textbildern. 448 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.—.

In 40 Betrachtungen sind in diesem Buche die lehr- und gnadenreichen Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens unseres göttlichen Erlösers dargestellt. Sonntagsblatt, Essen.

Der heilige Kreuzweg unseres lieben Herrn Jesu Christi. Mit Bildern nach **M. Paul von Deschwanden.** Mit einem Anhang von Gebeten zum leidenden Heiland und zur schmerzhaften Mutter. 96 Seiten. Format Xc 89×131 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 1.

. . . Eine wunderliebe, schöne Ausgabe des Kreuzweges. Wir empfehlen sie von Herzen. . . . Kathol. Blätter für Literatur, Innsbruck.

Karwochen-Büchlein oder die hl. Karwoche in ihrer Bedeutung und in ihrem Gottesdienste. Von **Johann Tschümperlin,** Pfarrer. Mit 1 Stahlstich, 3 Textillustrationen, Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein, Randeinfassungen und Kopfleisten. 272 Seiten. Format VI. 71×114 mm. In Leinwand mit Rotschnitt 75 Cts.

Wer sich so recht in die Betrachtung der hl. Geheimnisse vertiefen will, der wird das Büchlein, welchem im Anhange noch verschiedene Andachtsübungen beigegeben sind, gern und oft zur Hand nehmen. . . . Mainzer Journal.

O schmerzenreiche Mutter! Andachten zur Verehrung der schmerzhaften Mutter Maria. Von **P. Bonifaz Graf, O. S. B.** In grossem Druck, mit 1 Stahlstich, 2 Vollbildern und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 560 Seiten Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr. 1.75 und höher.

Ein Grobdruckgebetbuch zur Verehrung Marias . . . ein herrliches, praktisches zeitgemässes Büchlein. Maria Hilf, Münster.

Geistliches Leben Einige Lehrpunkte fürs geistliche Leben im Anschluss an das Leben und die Offenbarungen der hl. Mechtildis. Von **Matthäus Widde,** Pfarrer. In zweifarbigem Druck mit roter Randeinfassung, 2 Lichtdruckbildern 4 ganzseitigen Textillustrationen und Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein. 608 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr 2.75 und höher.

Verfasser hat Trost und Kraft gefunden in den Schriften der grossen Mystikerin und so sucht er deren erhabenen Gedanken über das christliche Leben dem Leser im Leben und in den Lehrpunkten der Heiligen darzulegen. . . . Pastor bonus, Trier.

Neuer Katalog über Fasten- und Osterliteratur etc. auf Verlangen gratis und franko.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Verlag von Felizian Rauch (L. Pustet) in Innsbruck.

Soeben erschien:

Dr. Josef Kumpfmüller, Domprediger in Regensburg

Geist und Regel des Dritten Ordens vom hl. Franziskus für Weltleute

in 28 Predigten erklärt. — 2. Aufl. VIII und 250 Seiten 8⁰.
Preis K. 2.40 — M. 2.—, geb. K. 3.30 — M 2.80

Diese Vorträge atmen den Geist des hl. Franziskus. Sie behandeln der Reihe nach die einzelnen Paragraphen der Ordensregel in kurzer Form und mit eindringlicher Beredsamkeit. **Drittordensleiter** mögen diese Vorträge ihren Predigten zugrunde legen und die **Mitglieder des Dritten Ordens** mögen sie als erbauliche Lektüre recht fleissig benützen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

10 Tage zur Probe

versende ohne Nachn. ohne Kaufzwang an die Herren Pfarrer franko: **Hochfeinster Rasierapparat „Réna“** (ganz **erstklass.** Fabrikat), selbst für **ganz starke** Bärte vorzüglich. Alle Teile **schwer versilbert, 12 prima** zweischneid. Klingen, eleg. Etui etc. Preis **nur Fr. 12.50.** Der gleiche, aber mit **ff.** aufstellbarem Spiegel, Ia. Stangenrasierseife und Pinsel, **prachtvolle Garnitur,** Preis **Fr. 18.50.** Katalog über prakt. Klingenabziehapp., Haarschneidemaschine etc. gratis.

M. Scholz, Basel 2.

Schneiderei Konkordia, Luzern.

4 Löwenplatz 4

Christlich-soziales Unternehmen

Mass-Anfertigung von Standeskleidern für die hochw. Geistlichkeit

Soutanen, Soutanellen, Paletots etc.

Garantie für tadellosen Sitz und gute Bedienung

:: :: :: bei mässigen Preisen :: :: ::

Auf Wunsch werden die hochw. Herren im Haus bedient.

Leiter: **Jos. Baumann.**

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max. Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)**

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb

Mässige Preise — Reele Bedienung

Alle in der „Kichenzeitung“ und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung **Räber & Cie., Luzern.**